

Ontario-Baden-Württemberg Program

Erfahrungsbericht über zwei Semester an der **University of Western Ontario** (UWO) in London (Ontario)
2013-2014



Heimatsuniversität: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Studienfach: Clinical & Developmental Psychology (Master of Science)
Studienfächer in Kanada: Clinical Psychology & Neuroscience
Austauschzeitraum: von August 2013 bis Mai 2014
Erstellungsdatum: 12.07.2014

Zusammenfassung

Mit dem *OBW-Program* und dem *Baden-Württemberg Stipendium* war es mir möglich zwei Semester an der **University of Western Ontario** in London (Ontario) zu verbringen. Während meiner Zeit in Kanada konnte ich unglaublich intensive Freundschaften und ein Netzwerk über die ganze Welt hinweg aufbauen. Meine Perspektiven wurden erweitert, sowohl in akademischer als auch in zwischenmenschlicher Hinsicht. Die Erwartungen an die UWO haben sich voll und ganz erfüllt und durch das Baden-Württemberg Stipendium war ich finanziell abgesichert und konnte meine Zeit in Kanada unbeschwert genießen.

Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthalts

Schon bevor ich meinen Master an der Universität in Heidelberg begann, hatte ich mich auf der Internetseite des akademischen Auslandsamtes über den *Ontario-Baden-Württemberg Austausch* informiert. Da ich an einem ähnlichen Programm in der 11. Klasse während meiner Schulzeit teilgenommen hatte, wusste ich, dass dies auch im Studium möglich ist. Im Rahmen meiner Masterbewerbung hatte ich schon einen IELTS Sprachtest gemacht, welcher äquivalent zu einem TOEFL Test ist. Somit fiel dieser Teil der Vorbereitung für mich weg.

Zuallererst informierte ich mich über alle angebotenen Kurse der möglichen Universitäten in Kanada. Auch wenn ich die Kurse nicht unbedingt für mein Master-Programm in Deutschland gebraucht habe, wollte ich doch recht spezifische Kurse in Psychologie und Neurowissenschaften wählen. Deshalb fiel meine Wahl auf die *University of Toronto*, die *University of Western Ontario* und die *University of Waterloo*. Nachdem die Bewerbungsunterlagen eingereicht waren und ein Bewerbungsgespräch stattgefunden hatte, kam die ersehnte Zusage für das Programm. Daraufhin konnte ich mich für ein Stipendium bei der Baden-Württemberg Stiftung bewerben. Dies erfolgte zuerst durch das Einreichen von Unterlagen beim akademischen Auslandsamt. Später konnten die Dokumente in das Onlineportal *BWS-World* hochgeladen werden.

Einige Wochen später besuchte uns der akademische Programmdirektor David Darby, half uns bei der Wahl der Universität und gab uns erste Informationen über die Einreise und das Leben in Kanada. Glücklicher Weise wurde ich an der *University of Western Ontario* (UWO) angenommen, da dies auch am besten zu meinem akademischen Profil passte. Ein weiterer schöner Aspekt war, dass ich wieder in der Stadt meiner ehemaligen Gastfamilie aus der Schulzeit studieren konnte.

Im Rahmen des Programms wurde ich als *undergraduate* Student zugelassen, jedoch konnte ich auf Absprache mit den Professoren für alle Kurse aus den *graduate* Programmen angemeldet werden. Hierbei standen mir das *international office* der UWO und das akademische Auslandsamt der Universität Heidelberg immer zur Seite.

Außerdem war das Vorbereitungsseminar in Bad Herrenalb sehr nützlich, um einen ersten Eindruck von dem kommenden Auslandsjahr zu gewinnen. Teilnehmer aus dem vorherigen Jahr hielten dort Vorträge und erzählten von ihren eigenen Erfahrungen. Es war auch sehr beruhigend und schön die anderen deutschen Teilnehmer aus Baden-Württemberg kennen zu lernen und auch zu erfahren, wer noch an der selben Universität studieren wird und wer Mitglied der BW-Stiftung ist.

Nach diesem Vorbereitungsseminar habe ich auf den *Letter of Acceptance* der UWO gewartet, um mich online für das *study permit* bewerben zu können. Das *study permit* wurde mir vorläufig per Email zugesandt, um dann bei der Einreise das endgültige Dokument in den Pass geheftet bekommen zu können.

Eine Schwierigkeit bei der Beantragung des *study permit* war es, dass es mit meiner deutschen Kreditkarte nicht möglich war den Betrag online zu bezahlen (ein amerikanischer Freund hat mir in dieser Situation aber ausgeholfen).

Im Anschluss folgten weitere organisatorische Dinge wie zum Beispiel, dass ich mir ein Bankkonto bei der Deutschen Bank aufgemacht habe, denn somit konnte ich auch kostenlos in Kanada bei der Scotiabank und in Amerika bei der Bank of America Geld abheben. Darüber hinaus habe ich mich vorab mit anderen Teilnehmern, die ich in Bad Herrenalb kennen gelernt hatte, ausgetauscht und die Flüge gemeinsam mit ihnen gebucht.

Ankunft in Kanada

Sehr empfehlenswert war das Orientierungsseminar in Toronto am *Glendon Campus* der *York University*. Dort konnten wir nicht nur Kontakte zu anderen deutschen Austauschstudenten knüpfen, sondern auch zu Studenten aus Indien, China und Frankreich. Das Programm mit dem Ausflug nach Toronto Island war sehr vielseitig und ein positives Highlight des Austausches. Danach haben wir uns zur Wohnungssuche nach London aufgemacht. Sehr hilfreich war dort die Immobilienfirma *Exclusive Rentals*. Diese befindet sich in der Nähe der *university gates* auf der Richmond Street. Dort arbeiten unter anderem deutsche Mitarbeiter, die schnell dafür sorgen, dass man ein geeignetes Zimmer *off-campus* finden kann. Ich persönlich habe mich für ein Zimmer Downtown entschieden, da man dort sehr flexibel ist und überall schnell hinkommt.

Kurz darauf haben wir an der *Orientation Week* der UWO teilgenommen. Diese Woche ist eigentlich für „*frogs*“, Erstsemester, gedacht. Einige Aktivitäten, wie zum Beispiel das erste Footballspiel, haben trotzdem sehr viel Spaß gemacht und es war eine gute Möglichkeit den Campus und andere Studenten kennen zu lernen.

Nützlich war es anfänglich auch direkt in Kanada einen Handyvertrag zu machen, damit man wieder erreichbar ist und man sich besser mit anderen Leuten in Verbindung setzen kann. Die meisten Teilnehmer haben sich einen Vertrag bei der Firma *Kodoo* gemacht. Außerdem haben wir ein Konto bei der Scotiabank aufgemacht und uns dort auch eine kanadische Kreditkarte besorgt, da ab und zu Dinge nicht mit den deutschen Kreditkarten bezahlt werden können.

Studium im Gastland: University of Western Ontario (UWO)

Die Entscheidung nach London an die UWO zu gehen war genau richtig. Die Universität ist mit den besten neurowissenschaftlichen Geräten und Forschungseinrichtungen ausgestattet und das Angebot an Lehrveranstaltungen in Psychologie und Neurowissenschaften ist grenzenlos und sehr facettenreich.

Allgemein ist das akademische Jahr an der UWO in zwei Semester aufgeteilt: Herbstsemester (von September bis Weihnachten) und Wintersemester (von Januar bis Ende April). Für

undergraduate Kurse kann man sich online beim „*student service*“ für das gesamte akademische Jahr anmelden. Wichtig ist, dass man für die ausgewählten Kurse auch die Voraussetzungen erfüllt, denn oftmals bauen Kurse auf früheren Themengebieten auf. Für *graduate* Kurse meldet man sich in der Regel direkt bei den Dozenten an. Hierbei sollte man selbst mit darauf achten, dass man Vorwissen in den zu belegenden Fächern hat. Das *international office* war dabei stets hilfreich. Insgesamt war ich in der Kurswahl sehr frei, da ich meinen Master in Klinische- und Entwicklungspsychologie zu diesem Zeitpunkt schon fast abgeschlossen hatte. So konnte ich vor allem Fächer auswählen, welche über das Gelernte hinaus gingen oder spezifische Themen ansprachen, wie zum Beispiel funktionelle Magnetresonanztomographie (fMRT). Sehr empfehlen kann ich den *graduate* Kurs „*Statistical computing with R*“ von Prof. Paul Gribble oder den *undergraduate* Kurs „*Forensic Psychology*“ von Dr. Peter Hoaken.

Sehr positiv ist mir während meiner Zeit an der UWO aufgefallen, wie sehr motiviert und kompetent die Dozenten sind. Vor allem in den *graduate* Kursen war die Teilnehmeranzahl stark begrenzt und dementsprechend die Kursgröße sehr gering. Aus diesem Grund und weil die wöchentliche Stundenanzahl von einem Kurs viel höher ist als bei einem Kurs in Deutschland, konnte man sich sehr viel intensiver mit spezifischen Themengebieten auseinandersetzen. Außerdem haben wir Studenten sehr viele Möglichkeiten bekommen aktiv in Forschungsprozessen mitzuwirken und unsere eigenen Studien durchzuführen und auswerten zu können. Ich kann mir wirklich keine bessere Vorbereitung auf den Forschungsalltag vorstellen. Man sollte meiner Meinung nach jedoch nicht zu viele Kurse auswählen, da vor allem die *graduate* Kurse sehr zeitintensiv sind. Häufig werden wöchentlich *Assignments* aufgegeben und es gibt *Midterms* und *Final Exams* und zudem teilweise noch Essays zu schreiben. Somit gab es einen Großteil des Semesters während welchem für Freizeitaktivitäten nur wenig Zeit übrig blieb.

Im Unterschied zu Deutschland spielt sich an der UWO das ganze Leben am Campus ab. Viele Studenten leben auf dem Campus, es befinden sich Geschäfte wie Supermarkt, Frisör oder Buchladen auf dem Campus, man geht zusammen in die sagenhafte *gym* oder etwas trinken im „*Spoke*“ am Campus. Von daher lässt sich das Lernen in der Bibliothek auch gut mit sozialen Aktivitäten verknüpfen. Die *gym* ist besonders empfehlenswert, da diese sehr groß und bestens mit allen denkbaren Geräten und Sporthallen (z.B. Squash oder Schwimmhalle) ausgestattet ist.

Darüber hinaus befindet sich das *international office* auf dem Campus. Beginnend mit einem hilfreichen Willkommensseminar wurden wir während unserem gesamten Aufenthalt immer bestens durch das *international office* unterstützt. Von dort angeboten wird ein „*Peer Guide Program*“, welches den sozialen Netzwerkaufbau und das Zurechtfinden am großen Campus erleichtert hat. Hierbei erhält jeder internationale Student einen *Peer Guide*, welcher sie oder ihn zu Veranstaltungen einlädt oder auch über wichtige Daten und Ereignisse der Uni auf dem Laufenden hält. Auch das wöchentliche „*Global Cafe*“ oder die Weihnachts- und Semesterabschlussfeier lohnen sich auf jeden Fall und bieten immer gute Gelegenheiten wieder neue oder auch bekannte Menschen zu treffen. Sehr empfehlenswert ist es auch einem *Club* beizutreten. Der *Outdoor-Club* ist beispielsweise sehr beliebt bei internationalen

Studenten, da hierdurch Ausflüge wie zum Beispiel zu den *Niagara falls* durchgeführt werden.

Aufenthalt im Gastland

London

Obwohl sich ein Großteil des Lebens in London am Campus abspielt, findet man doch abends einen Großteil der Studenten Downtown in Clubs oder Bars wieder. So wie die UWO bekannt ist für eine exzellente Ausbildung, so ist auch bekannt, dass die Studenten gerne feiern gehen. Samstag abends ist beispielsweise das „*Ceeps*“ sehr beliebt. In der Richmond Street gibt es Downtown aber nicht nur Clubs und Bars sondern auch viele gute Restaurants. Populär bei den Studenten ist unter anderem „*Prince Albert's Diner*“, welches vor allem für seine guten Milkshakes bekannt ist. Der *Western Mustang Express* fährt abends am Wochenende kostenlos regelmäßig in alle Richtungen, damit die Studenten wieder gut nach Hause kommen können.

Nicht alles ist jedoch kostenlos in London. Man sollte sich eher auf höhere Lebensunterhaltskosten als in Deutschland einstellen. Das betrifft Lebensmittel sowie aber auch andere Ausgaben (z.B. Handyverträge).

Allgemein kommt man in London mit dem Bus ganz gut voran. Auch wenn im Winter nichts mehr geht, der Bus fährt trotzdem. Bis der Schnee kommt, ist für die ersten Monate ein Fahrrad sehr empfehlenswert. Dies kann man entweder bei *Kijiji* gebraucht kaufen oder bei *Purple Bike* auf dem Campus ausleihen.

Bezüglich der Wohnlage würde ich Downtown empfehlen, weil man dann trotz Kälte im Winter öfter mal abends andere Studenten treffen kann. Ansonsten ist es sicher auch auf dem Campus oder allgemein in Campusnähe gut. Zu weit weg sollte man sich lieber keine Wohnung suchen, da man sonst vor allem am Wochenende etwas abgeschnitten vom Freizeitleben ist.

Zuletzt wird London auch die „*forest city*“ genannt, weshalb man den Parks den ein oder anderen Besuch abstatten sollte (z.B. Gibbons Park oder Victoria Park).

Freizeit/Reisen

Jedem kann ich nur empfehlen während dem Auslandsaufenthalt so viel wie möglich zu reisen und zu entdecken. Hierfür könnte man dem oben genannten *Outdoor-Club* der UWO beitreten, um zum Beispiel National Parks wie den „*Algonquin Park*“ zu besuchen. Ansonsten kann man auch selbstständig an Wochenenden, während der Readingweeks oder der Weihnachtsferien neue Orte bereisen.

In Kanada selbst gibt es viele Städte und Orte, die es wert sind gesehen zu werden. So haben mir persönlich Toronto, Ottawa, Montreal und Quebec City sehr gut gefallen. In Ontario selbst kann man es meist gut organisieren bei anderen Stipendiaten unterzukommen und gemeinsam in andere Städte zu reisen. Toronto ist von London mehrmals täglich mit einem *Express Greyhound Bus* sehr gut und günstig zu erreichen. Je früher man das Ticket bucht, umso besser. Die *Niagara falls* sind ein Muss für jeden, der in Ontario studiert. Zu jeder Jahreszeit haben sie ihren eigenen Reiz. Auch die USA ist nicht weit weg von London. Zudem

sind Flüge nach Las Vegas kostengünstig, wenn man zum Beispiel von Buffalo oder Detroit aus fliegt. Ebenso sind Reisen nach Kuba während der Readingweek recht günstig und lohnen sich auch für wenige Tage. Zuletzt würde ich dazu raten, während der Weihnachtsfeiern etwas zu machen, was man noch nie gemacht hat; wie zum Beispiel Weihnachten in Panama zu verbringen. In Kanada kann es im Winter sehr kalt werden und deshalb sind kurze Reisen ins Warme eine gute Idee.

Zuletzt habe ich persönlich die Erfahrung gemacht, dass Kanadier sehr gastfreundlich und zuvorkommend sind. Man fühlt sich in den Familien und Gemeinschaften sehr schnell integriert und sollte jede Möglichkeit nutzen, typisch kanadische Ereignisse zu erleben, wie zum Beispiel ein *Thanksgiving Dinner*.

Netzwerk des Baden-Württemberg-Stipendiums

Insgesamt war während der Zeit in Kanada ein großer Netzwerkaufbau mit Menschen innerhalb Baden-Württembergs möglich aber auch mit Menschen anderer Länder (v.a. Kanada, Frankreich und England).

Am diesjährigen Sommerfest konnte ich erneut neue Kontakte knüpfen und alte Bekanntschaften festigen. Zudem ist die Motivation gestiegen dauerhaft Mitglied der BW-Stiftung zu werden. Zuletzt konnte ich durch „*Regional Chapter*“ Gleichgesinnte finden, um weiter in Erinnerungen zu schwelgen.

Tipps

Mein Tipp ist es, offen und hellhörig für alle neuen Möglichkeiten zu sein. Wenn man freundlich und extravertiert auf Menschen zugeht, wird man herzlich empfangen und kann sehr viele Freundschaften knüpfen.

Wichtig finde ich, dass man die Universität mit Bedacht auswählt, damit man auch die passenden Kurse besuchen kann und sich auch auf einem akademischen Level weiterbilden kann.

Auch von Bedeutung ist, dass man sich nicht nur Vorbereitungszeit für den Austausch nimmt, sondern sich auch eine „Rückkehrzeit“ gibt, um wieder in Ruhe in Deutschland anzukommen und die Erfahrungen verarbeiten zu können.

Ein paar Eindrücke aus London (Ontario)



Gefällt mir Kommentieren Teilen

International and Exchange Student Centre at Western (IESC at Western)
vor 1 Stunde

Environment Canada says exposed skin can freeze in less than 5mins! Bundle up, take a cab home with friends and stay warm!
#Ldnont #westernu

3 Kommentare

Gefällt mir Kommentieren Teilen

International and Exchange Student Centre at Western (IESC at Western)



